

führlichen Wähler nach diesem Wahlprozeß, dann mit der Schwärze dem sozialdemokratischen Kandidaten eine vernünftige Niederlage bringen.

*** Zur Reichsfinanzlage.** Dem Reichshochsekreter wird der Vorwurf gemacht, daß er statt einer zusammenfassenden, übersichtlichen Darstellung der Reichsfinanzlage „das bürre Zahlengeräusch“ des Finanzablaufes der Reichsfinanzkasse für 1903 der Öffentlichkeit übergeben hätte. Der Vorwurf ist eigenlich. Zunächst hat doch die Veröffentlichung des Finanzablaufes, die übrigens im vorigen Jahre noch einige Tage später als im laufenden erfolgte, bisher immer noch keine klaren Uebersicht zu erhalten. Von zu gemachten, ist für jeden der die Reichsfinanzverhältnisse kennt, auch diesmal möglich. Sodann geben über die Entwicklung der hauptsächlichsten Einnahmequellen die monatlichen Ausweise über Zölle, Verbrauchssteuern usw. genügenden Aufschluß. Ueber die voraussichtliche Gestaltung der Finanzen in der Zukunft kann der Reichshochsekreter aber erst Auskunft geben, wenn die Etatsarbeiten für das nächste Jahr beendet sind. Er versetzt ja auch niemals, bei der Eröffnung der Generaldebatte über den Etat im Reichstage, seiner Ansicht nachzukommen. Sodann könnte auch der Reichshochsekreter gegenüber keine als so wesentlichen Beiträge für die Beurteilung der Reichsfinanzlage liefern, als sie sich schon befinden. Diese Beiträge deuten in ihrer Gesamtheit leider immer noch nicht auf eine günstige Gestaltung der Reichsfinanz. Der Finanzablauf für 1903 hat zwar ergeben, daß es möglich gewesen ist, neben dem Ueberschuß von 1902 in Höhe von etwas über 8 Mill. M. weitere 22,7 Millionen zur Tilgung der Zinsrücklagen des Jahres 1903 zu verwenden. Aber damit ist diese Anleihe noch nicht zur Gänze gedeckt, und die Zinslast, die die Einnahmen 24 Millionen M. mehr an Zinsrücklagen für 1903 haben bezahlen müssen, als sie an Ueberschüssen erhalten, auch nicht aus der Hand abgewandt. Für die Reichsfinanzen hat sich gewiß nach dem Finanzablauf für 1903 herausgestellt, daß der Selbsttrag geringer als früher angenommen wurde, gewesen ist; auch soll ja noch erhoben werden, ob nicht von dem Selbsttrage in Höhe von über 6 Millionen M. die Summe von 4 Millionen, die für die Kriegsanleihen mehr ausgegeben wurde, auf den Zinsrücklagenfonds im Etat für 1905 übernommen werden soll. Danach würde die tatsächlich als Selbsttrag aus früheren Jahren in den Etat für 1905 einfließende Summe auf etwas über 2 Millionen M. betragen. Sie würde sich um 28 Millionen M. kleiner als im Etat für 1904 und um 45 Millionen M. kleiner als im Etat für 1903 gestalten und den nächsten Etat entsprechend belasten. Aber sind damit die finanziellen Möglichkeiten für die Zukunft besser geworden? Die früheren Etats enthielten Ueberschüsse aus früheren Jahren; im Etat für 1901 noch über 32 Millionen M. Zudem gehalten sich die Einnahmeverhältnisse des laufenden Jahres, obwohl die Zufuerlöse, die übrigens nicht um 20, sondern nur um 10 Millionen M. im Etat für 1904 vom Reichstage erhöht wurde, große Entlastung, während nicht so sehr günstig, weil die Zölle, die in ihrem Anlage vom Reichstage beträchtlich gesteigert wurden, in Wirklichkeit nicht einzuhalten scheinen, was man von ihnen erwartet hat. Dazu sind Ausgabensteigerungen für die Zukunft schon aus der ihrer Natur nach das neigenden Positionen zu erwarten. Der Hauptteil der aus der Zolltarifrevision zu erwartenden Mehreinnahmen aber ist für die Renten- und Unfallversicherung der Arbeiter festgelegt. Alle diese Tatsachen sind bekannt, es braucht doch nicht noch einer Wiederholung bedürfen, um festzustellen, daß die Reichsfinanzlage nicht rosig ist. Es ist begreiflich, daß auch in den Kreisen, die stets, wenn es sich um eine durchgehende Besserung der Reichsfinanzen handelt, eine ablehnende Haltung einnehmen, die Sorge um die Zukunft einzugehen beginnt. Darlegungen des Reichshochsekreters allein können aber doch zu einer Beseitigung des Leidens schon zu lange anhaltenden Mißständen nicht beitragen. Schließlich ist der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes noch im vorigen Tagungsabschnitt in der zuständigen Reichstagskommission genau, mit Zahlen belegte Uebersichten über die voraussichtliche Finanzgestaltung der nächsten Zukunft gegeben. Aus ihr ist ersichtlich, daß das Reich immer unangenehmer finanziellen Zuständen entgegengeht, wenn nicht eine durchgehende Besserung erfolgt.

* Ein neues Absatzgebiet? Zu neuerer Zeit ist in wirt-

(Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Gameln.

Der fürstlich Hattoggenauer Aufenthalt eines Kaiserpaars in Gameln und Hildesheim hat die Aufmerksamkeit Deutschlands auf jene schöne, stille Bergengegend gelenkt, und so interessiert es vielleicht auch die Leser der „Galischen Zeitung“, einiges über jene Stadt zu erfahren, um so mehr, als sie wegen der Schönheit ihrer Lage wie wegen der günstigen Verbindungen zu Bafel und zu Lande sich vorzüglich zu einem Ferienaufenthalt für den Einzelnen, der das Berggebiet und den Leutoburger Wald kennen lernen möchte.

Gameln — für manche Galische Hausfrau hat der Name guten Klang, denn in der Küche hat sie die Mühlendrucke der Gamelischen Weidemilch verarbeitet, und manchem rauchenden Hausvater steigen Erinnerungen an die Zigarettenfabriken jener Gegend auf. Und doch, noch etwas anderes muß uns den Namen der Stadt vertraut gemacht haben: die Sage vom Rattenfänger von Gameln. In sie wird man auch in der Stadt auf Schritt und Tritt erinnert: in den Wälderden prangen Matten aus Brotklee, in Kunsthandlungen und bei Hochzeiten solche aus dauerhafteren und edleren Material, auf dem Brautpaar zeigt der Gertrudenbrunn die Spuren des Rattenfängers und seiner vielgetragenen Getraid, und diese festern in allen möglichen Variationen und Ausführungen in den Kunsthandlungen wieder. Alles zeigt, daß Julius Wolff mit seiner vielgelesenen Dichtung für die Ausbildung der Sage maßgebend geworden ist. Daß auch ein viel Bekannter sie mit ganz anderer Weisheitshilfe behandelt hat, dürfen in Gameln ebenso wenige wissen wie im Reich dröhen: W. Raabe deutet sie in seinen „Gamelischen Kindern“ (Gesammelte Erzählungen Bd. 2) auf die fürstliche Niederlage bei Sedemünde, in der die ganze waffenfähige Jugend der Stadt den Untergang fand.

In breitem Tale wanden langsam, dichtbesetzten Südeln liegt an beiden Ufern der Weser die Stadt Gameln lieblich eingebettet, mit ihrer 20 000 Einwohner ein lebhaft auftretender Ort. Am rechten Flußufer finden wir die

schattigen Wälder, auch des Südelns, wiederholt die Frage erörtert worden, ob sich wohl als eine wirtschaftliche Folge des russisch-japanischen Krieges in der Mandchurie ein größerer Verbrauch von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten herausstellen und so somit dem Handel und namentlich auch unserem deutschen Handel ein neues und ergiebiges Absatzfeld erschlossen werden könne. Die Frage ist hier bejaht, dort verneint worden, aber auch die Soffenden dürften zugeben, daß allzu rosig Erwartungen nicht gehen werden dürfen.

Daß sich der Gedanke des Zunftes von Getreide nach der Mandchurie bereits nicht vorfinden läßt, erklären Kenner von Rand und Seiten mit Hinweis auf die Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft der chinesischen Bevölkerung, und der Kolonialtrieb einen neuen Grund in wirtschaftlichen Geisismus Mißfanden. Wäre die Mandchurie wirklich ein Absatzgebiet für Getreide, so würde Mißstand ohne Zweifel im eigenen Interesse davon Vorzug nehmen. Es würde dahin streben, daß zunächst in der Mandchurie das überflüssige russische Getreide konsumiert wird, und es würde dabei zugleich erzielen, daß seine Bahnen rentabler gemacht werden.

Vorher aber hat Mißstand noch keine Gelegenheit, seinen wirtschaftlichen Geisismus nach dieser Richtung zu betätigen. Das zeigen die scheinlich im Sandumdröhen zu erstickenden Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaften der Chinesen. Roggen wird von der chinesischen Bevölkerung überhaupt nicht verzehret. Weizen hat sie selbst neben und zwischen dem Mais, der doch in der Hauptliche ihre Nahrung bildet. Sofer gilt den Chinesen als Viehfutter für viel zu gut; sie füttern das Vieh mit Mais, Maisstroh und Weizenstroh. Mißwirtschaft können sie nicht; ihre Rinde werden als „leim wie Geld“ bezeichnet. Der chinesische Weizen ist nicht eben wertvoll, wird aber neben dem Mais in so großen Massen gebaut, daß ein Zunftpaar lohnend wäre. Die Milch geben aus Mitter und Viele es verwenden. Sofer benutzt der Chinese nicht, der sein Vieh verarbeitet. Auch Schamolle verwendet er nicht. Man sieht, auch für sonstige landwirtschaftliche Produkte ist kaum ein Zunft möglich.

Man berichte aber auch nicht, daß der Gedanke, den die oben angedeuteten Wälder hinsichtlich der Mandchurie als eines neuen Absatzgebietes für Getreide erörtern, sicherlich für ganz China schon geraume Zeit ventiliert worden ist und daß, wenn jene Verwirklichung überhaupt möglich wäre, diese durch die betrieblichen Handelskreise bereits in die Wege geleitet wäre. Sollte aber gleichwohl der Absatz nach der Mandchurie und Korea überhaupt noch dem russisch-japanischen Kriege eine Erweiterung erfahren, so würde sich das, wie genant, Mißstand selbst zunutze machen und für den meisteuropäischen Handel bleiben kaum noch große Chancen übrig.

* Der Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Würzburger Nationalökonom Dr. George von Schanz widmet in seinem Buche über den künftigen Seegang und wirtschaftliche Bedeutung auch dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, den er Nord-Deutsche Kanal zu nennen beliebt, einige Betrachtungen. Er bemerkt u. a., die Kanalbauarbeiten sind noch in der Eröffnung des Kanals bezie, hätten sich nicht erfüllt, der Kanal bede bis heute die Kapitalausgaben nicht, nicht einmal die Betriebsausgaben. Dieien Ansichten sind entgegengetreten werden. Den vor um 1880 vielfach aufgetretenen Ansichten, die mit der Rentabilität praxente, kann man unmöglich Wert beilegen; man freute sich des Wertes und ludte es herauszuziehen, wobei über das Ziel hinausgeschritten wurde. Der Kanal hat seinen Wert ganz und gar nicht in der Rentabilität des Anlagekapitals, sondern als strategischer Kanal, als einig strategischer Kanal, als solcher er angelegt wurde, bestimmt, die beiden Reichsteile des Ost und Westens zu verbinden und durch die Möglichkeit einer nicht zu löbenden Vereinigung aller Seestreitkräfte des Reiches, eine Schwabe der deutschen Küsten so gut wie unmöglich zu machen. Dieien hohen Wert, der mit 158 Millionen nicht zu teuer bezahlt ist, hat der Kanal heute.

Zum Beweis, daß 1895 festzustellen überfall die Ansicht herrsche, der Kanal werde sich gut rentieren, sondern daß seine Zukunft ganz richtig beurteilt und vorausgesetzt wurde, sei auf einen Aufsatz verwiesen: Der Nord-Deutsche Kanal (damals hieß er noch so), seine strategische und mercantile Bedeutung von Franz Oppenhardt in der „Internationalen Revue“ über die geplanten Strassen und Kanäle, Juniheft 1895. Es wird dann ausgeführt, daß auf die hier betonte Rentabilität ganz und gar nicht zu rechnen, daß jeder Vergleich mit dem Suezkanal ungeschicklich sei, und daß „man zuviel sein kann, wenn sich mit der Zeit neben der Bedung der De-

triebskosten eine Wertung von 100 Millionen erzeilen läßt.“ Jetzt werden ungefahr die Betriebskosten gedeckt und der Verkehr durch den Kanal steigt von Jahr zu Jahr, so daß man ganz zuversichtlich mit den Ergebnissen sein kann. 1898 sind drei Millionen Mark Zinsen im Verhältnis zum deutschen Seehandel im Wert von hundert Milliarden? Es ist daher nicht unangenehm, den Kaiser-Wilhelm-Kanal seinem Werte noch überhaupt von meistarischer Seite zu betrachten, denn er ist in erster Linie nicht Handelsstraße, sondern Kriegstraße und als solche angelegt worden, die auch den Wert behalten würde, wenn gar kein Handelsverkehr durch sie ginge. Summenhin haben den Kanal im Jahre 1903 32 038 steuerpflichtige Schiffe von 4 900 257 Netto-Tonnen passiert, und die Einnahmen des Kanals von 1895 bis 1902 betragen 10 790 010 M., ein ganz hübscher Betrag. Es liegen von 975 100 M. im Jahre 1896 auf 2 111 045 M. im Jahre 1902, also um mehr, als das Doppelte im Laufe von sechs Jahren. Den Selbsttrag deckt das Reich, und da er immer mehr zunimmt, ist es das ganz und kann es schließlich auch, für 25 Millionen lassen sich heute nur sechs Meilenstücke bauen, die nach 25 Jahren alt sein und ganz andere Unterhaltungskosten erfordern als der Kanal, dagegen keine Fennig erbringen. Den beiden Gehältspunkte aus betrachtet ist der Kaiser-Wilhelm-Kanal ein sehr fruchtiges und rentables Stützmittel der Wirtschaft Deutschlands zur See, und das soll er in erster Linie sein.

Ausland.

Frankreich.

Politische Vorklagen.

Der Kabinettschef Combes hielt in Luzerne eine majestätische politische Rede. Er kam auf die parlamentarischen Arbeiten zu sprechen und wies darauf hin, daß die Kammer vor allem über die finanzielle Seite, die Einkommensteuer und die Errichtung von Ministerialen sich zu äußern haben werde. Diefem Programm werde noch dasjenige der Trennung von Kirche und Staat angefügt. Die politische Gewalt habe das Ansehen verloren, seine Macht sei es, daselbst nicht wieder zusammenzuführen. Der Abgeordnete, der in diesem Grade sich die geistliche Gewalt entgegenzusetzen geigen werde, aber er wisse, daß die republikanische Partei aus Strauben die Idee der Trennung im Sinne des sozialen Friedens und der Achtung vor der religiösen Gewissung vornehmen werde.

Der Krieg in Ostasien.

Die im Laufe des Sonntags aus Tokio und aus der Mandchurie eingetroffenen Telegramme lassen die Wiederlage der Russen viel größer erscheinen, als dies in den amtlichen japanischen Meldungen geschieht. Offenbar will die japanische Regierung aus diplomatischen und strategischen Gründen ihre tatsächliche Ueberlegenheit verburcheln, bis das von ihr erzielte Ziel, die völlige Aufhebung der Armeen Europpas, gelungen ist. Europpas hat sich bereits am Sonnabend mit etwa 60 000 Mann der Luftkommunikation entzogen und den eiligen Rückzug nach Wukden angetreten. Wahrscheinlich trifft er am Montag dort ein, und es dürfte ihm gelangen sein, diesen Teil seines Heeres zu retten. Dagegen können die übrigen zwei Drittel seiner Truppen als verloren angesehen werden.

Ein Telegramm des „Sundab Special“ aus Nintfing behauptet, daß schon am Sonnabend vormittag gegen 18 000 Russen von dem rechten russischen Zentrum die Waffen gestreift hatten. Der übrige Teil dieser russischen Truppen, etwa 25 000 Mann, sei nach Südwesten gedrängt worden und habe seine Aussicht nach Norden durchzubrechen. Sodann wird dem „Evening Standard“ aus Nintfing gemeldet, daß die chinesische Regierung einige Anordnungen getroffen habe, um die nach Westen gebrängten Truppen des rechten russischen Flügels beim Uebertritt auf das chinesische Gebiet zu empfangen. Rurolf verlegt auf dem rechten japanischen Flügel über zwei höhere Truppenmassen, als bisher angenommen wurde. Auf der Ostflanke der Japaner standen mindestens 100 000 Mann, von denen etwa 50 000 gleich bei Beginn der Entscheidungsschlacht nach Norden vorgehoben wurden. Augenblicklich befindet sich diese Abteilung ebenfalls in eifrigem Anmarsch gegen Wukden. Hierdurch wird es wahrscheinlich, daß Rurolf in Wukden sofort zur Annahme des letzten Kampfes gezwungen wird.

Wittstadt, einst — bis 1808 — eine Festung“: ein Ring von schönen Aleen verrät den Zug der alten Befestigung, heute sind die Straßen fast nach allen Seiten über diesen Ring hinausgewachsen. Kann Gameln sich nun auch an lebenswichtigen älteren Gebäuden nicht mit dem nahen Hildesheim aber gar mit Braunshweig messen, so birgt es doch manche Perle: manche große Stadt konnte es um keinen — unter Kaiser Wilhelm I. erneuerten — walden Dom bereichern: in seine Kräfte ist manch interressanter alter Grabstein gerettet. Eine Perle altes deutscher Solarchitektur ist die Gamelische Kapel, das frühere Stiftsherrenhaus, das sich getrost neben die schönsten Bauten der beiden obenannten Städte stellen darf, selbst neben das zumel Hildesheims, das Knochenhauer Auktshaus. Etwas besonderes aber hat die Stadt an den stattlichen Steinbauten aus den Jahren von 1602, 1610 u. s. w. Das prunkvollste, überladen verzierte ist das Rattenfängerhaus, so genannt, da an seiner Seitenwand die Zunftsigel liegt, die da erzählt: Anno 1284: Am Tage Johannis ist Pauli

Das ein vier mit allerley Farbe besetzt, Gewesen CXXX Rinder besetzt, Sinnen Gameln geboren To Calarie bi den Roppen verforen.

Stattlicher noch nimmt sich das Hochheitshaus, vielleicht ein Werk desselben Baumeisters, aus: den Namen trägt es, bis 1721 in seinem großen Saale die reicheren Bürger ihre Hochzeit anstimmten. Hier hat aber auch Tisch im Quartier gelegen, und noch heute raunt man, daß hier der Kriegstrag gehalten sei, in dem man die Wälder gegen uneres Herrgotts Kanale, Magdeburg, beschloffen habe. Noch manches lebensmerke Gebäude sesselt in ähnlicher Weise die Aufmerksamkeit, und ist es nicht mehr der ganze Bau, so finden sich noch vielerorts Schmirgeleiche, Zunftzeichen u. s. w. Wer Sonderbarkeiten liebt, auch der wird auf seine Rechnung kommen. Dem Hochheitsbause gegenüber in der Emmerstraße zeigt ein alter Stein eine recht typische Familie. Er erzählt von dem seltenen Watergüld eines ehrenwerten Bürgers, dem sein tugendhaft Gewebet — *) Gamelfio war hier Offizier.

Diebenliege befehrt hatte: sonderbarerweise sollen die sieben drei Wogen gelebt haben und zur Laute gebracht sein: das zeigt das Bild. Und das auch die Gamelner Humor haben, dafür bürgen zwei Grabchriften. Die erste auf einem Rindergrab lautet:

Wir 2 Rinder rufen da sind durch Pferdearbeit Hand
Zur frisch wieder gelehrt:
Zur Barren für das Vaterland
Und dem der dies erbildet;
Sein Leben traue Negermann
Zur sinnerer Seite Hände an,
Geht er auch dann die Todesbahn,
Sot er doch seine Pflicht getan.

Die andere, von der mir mehrfach erzählt wurde, habe ich vergebens gesucht, aber verschiedene Reute wollten sie gesehen haben. Sie ist recht köstlich, der Stöckfänger eines erlösten Chemannes:

Hier liegt mein Weib, Gott sei's gedankt,
Das ich mit Negermann gegankt,
Es geht jeder schnell todtlicher,
Sontt liebt sie auf und ganz sich wieder.

Doch wir wollen nicht mit dieser Bosheit gegen das weibliche Geschlecht schließen; am Hauptginge findet ein anderer Stein von einer seiner lieblichen Tugenden. Dort ruht eine tapfere Frau, die bei Pflegen vermurdeter Wägen nach dem Tode an der Würde den Tod durch das Jagarettelieder gefunden hat: danfbare Heren haben ihr hier einen Denkstein gesetzt.

Man nun verlassen wir am Dome die alte Stadt: da haben wir Gameln's Stadt vor uns: bis hierher und den Höhenzug des Ritt mit seinen prächtigen Wäldern Gerade vor uns über den Hütern der schönen neuen Straßen sehen wir die dunke Linie eines Weges sich hinauf bis Waldgrün teilen, und mo sie endet, neben seiner Richtung, grüht über die Baumwipfel die massive Sinne des Klüturmes mit ihrer Fahne. Wir steigen an der Wehrbreite: rechts haben sich am Ufer und auf der Insel die mächtigen Gebäude der beiden Wasserfährnisse mit der Schläufe zwischen sich, links vor uns rauscht das Wasser über das lange Wehr, „die Schlangen“ des Nachspanges und der breite Wasserpiegel auf beiden Seiten trägt Schiffe aller Art. Da haben wir einige Hauptquellen von Gameln's Wohlstand; weitlin

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 5. September.

Durchreisen. Se. Maj. Hoheit der Herzogin von Sachsen-Gotha traf am Sonnabend nachmittags um 3 Uhr 40 Min. von Berlin kommend auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die Weiterfahrt nach Gotha erfolgte um 4 Uhr 2 Min. — Se. Königl. Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar traf am Sonnabend 6 Uhr 27 Min. nachmittags von Berlin kommend auf dem hiesigen Bahnhofe ein und fuhr nach Eisenach um 7 Uhr 55 Min. weiter.

Die Kreisynode der Stadtgemeinde Halle wird am Mittwoch, den 7. d. M., von 9 Uhr morgens an im Stadtvorstandsausschusse tagen. Die Hauptgegenstände sind: 1. Die Handwerkerkammer. In der Handwerkerkammer-Ausschussung am Sonnabend, nachdem die Verhandlung bereits vier Wochen geöffnet ist, die allseitig schlichter erwartete Befandlage der Kammerungsfrage. Das Kreisdeputationskollegium — dem auch der Vorsitzende der Halle'schen Handwerkerkammer, Herr Fiedlermeister H. Schöndorf, angehört — hat schließlich 300 (d. h. etwa 60 Proz.) Ausstellungen ausgesprochen, es befinden sich darunter 63 goldene und 87 silberne Medaillen. Nach Halle, das ja leider nur durch zwei Aussteller vertreten ist, fiel kein Preis. Am Sonnabend beendigten etwa 90 Schüler der hiesigen Handwerkerkammer unter Führung ihrer Lehrer die Ausstellung.

Die Nachzahlung der Kriegszantillonskassone. Die Kriegszantillonskassone vom Roten Kreuz zu Halle beging in der Nacht zum Sonntag die Feste des Sechzigstes durch eine Nachzahlung in den Bergwerken an der Salzwärde Heide. Nachdem die Kolonne vom Liebeszuge in der großen Salzwärde durch einen Nachmarsch in den Bergen um 11 Uhr morgens die Feste beendete, wurde die Nachzahlung in die alte Zug ausfindig, um die Verwandten aufzufinden zu verbinden und nach dem Verbandstage zu bringen, richtete der zweite Zug den Verbandstage ein und forderte ab. Als die Verwandten, vorantrat sich ein zufällig dort nächstgelegener Handwerkerkammer, dem dieser Handwerkerkammer die hiesige hiesige Expedition sehr gelungen fauen, eingedrückt waren, hielt Herr Dr. Eichhoff Kritik ab, worauf die inzwischen gefochte Suppe eingenommen wurde. Die Übung schloß mit einem beglückten augenommenen Tod auf Se. Maj. den Kaiser, welches in den Höfen höchsten Würdigen. Einen höchsten Anblick gewährte die alte Feste, wobei die Bekämpfung durch alle Asten Katernen, darunter von der Firma Remus zu Verfügung gestellte elektrische Laternen, gut ausfiel. Um 2 Uhr rückte die Kolonne wieder nach Halle ab. Der Übung wohnte die zweite Zufuhr der Zug der Dunkelheit bei.

Der Festabend in Halle 1903. Morgen, am 6. September, ist der Festabend der Halle'schen Handwerkerkammer, die alle Teilnehmer führt durch ihren Ausschusses Besuch ausrichten. Heute vor einem Jahre wurde ihre Vorfahrt die Kaiserin einsehen in Halle, um die verschiedenen Heil- und Heilgeheimnissen zu befehlen. Im vorigen Jahre waren der 5. und 6. September ein Sonnabend und ein Sonntag. — Karlsruher-Festabend in Halle. Mit einem festem Begleitern sich wichtig anzuwenden und als in jeder Beziehung genügend zu bezeichnen Ausführe nach Ad Hargburg und dessen Umgebung hat der hiesige Karlsruher-Verein die Feste seiner diesjährigen Sommerveranstaltungen abgeschlossen. Die ca. 50 Teilnehmer an dem Ausführe befehligen zunächst die neuen Anlagen von Bes. Salzwärde, um dann unter Führung des Herrn Hofmusikleiters des Koch die Wanderung durch das städtische Wiesenbad mit den hübschen Füssen des Wiesenbades und über den Bärenstein mit schöner Aussicht ins Rudolstadt zum Wabow-Bahnhof zu unternehmen. Nach kurzer Fahrt hat man die Wiesenbäder mit dem Wiesenbade und nach dem Wiesenbade den über den Wiesenbade neu angelegten Weg, der von mehreren Klippen aus herrliche Ausblicke und auch einen überaus prächtigen Brockenblick bietet. Ueber den Kaiserweg am Chöplage vorbei, wanderte man nun zum Burgberg, um dann den Wiesenbade nach Burgberg zu besuchen. In Hotel Wiesenbade (Wiesenbade) das gemütlichste Wiesenbade in Halle. Nach dem Wiesenbade unternahm der größere Teil der Ausflugler noch einen Spaziergang über den Philosophenweg zur Sebnitzhöhe und durch das alte Salz den Wiesenbade zurück nach Burgberg. In derselben städtischen Stimmung, wie solche während des ganzen Tages vorberichtet gewesen war, hat man abends die Wiesenbade in Halle, im allgemeinen aber, nach der Wiesenbade, daß auch in nächsten Sommer wieder eine Reihe von Festveranstaltungen durch den hiesigen Karlsruher-Verein Halle veranstaltet werden möchten.

Der Waisenverein ehemaliger Zwer und über hält am nächsten Sonntag seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Zur Post“. Der Waisenverein hat 30 ab. Kameraden, welche bei der 13. Januarfeier gebirt oder geibt haben und dem Verein noch nicht angehören, sind zu dieser Versammlung als Gäste willkommen.

Handwerker-Meister-Verein. Das achte Abonnementkonzert findet am 7. September, abends 8 Uhr statt. Von 4 Uhr an Kinderfest im Vereinslokal.

Gnadenerinnen. Die monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gnadenerinnen findet am Mittwoch nachmittags auf der „Bergrasse“ statt. Höfliche aus anderen Waisenvereinen sind willkommen.

Goldene Hochzeit. Das Feste Schönfeld'sche Ehepaar, Hofmeister 7 wohnt, feierte am Sonnabend in aller Stille das Feste ihrer goldenen Hochzeit. Beide Waisen sind noch jung.

Einweihung. Das neue St. Elisabeth-Kinderheim an der Barbarastrasse soll morgen (Dienstag) eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. — Heutens, wie kommt es wohl, daß jene neue Straße im Süden der Stadt Barbarastraße benannt worden ist? N. u. w. g.

Die Saale. Durch die anerkennende, namentlich in der Weissenfelder Gegend niedergegangenen schweren Gewitter mit ausgiebigen Regen ist unsere Saale nicht unbedeutend entleert.

Wo ist der Schaden in Halle? In einer Berliner Zeitung findet sich folgende Meldung. „Halle a. d. S., 3. September. (Wg. Draht). Die hiesigen Behörden des Uebens ordneten für die dortige späteste Schifferbevölkerung, die durch den niedrigen Wasserstand lange vertrieben war, schlaue Vorkehrungen an.“ Sehr lebhaft. Aber, wo ist der Schaden in Halle an der Bergrasse? Jedenfalls in Alten an der Elbe, denn eine andere Meldung besagt folgendes: „Alten a. d. S., 3. Sept. Die hiesigen Kollegen haben die Ausführung von Arbeitssachen befohlen. Gegenwärtig sind die Arbeiten im vollen Gange. Es sollen die am Oberriver liegenden Böden und die alten Schiffwerke befestigt werden. Die Elmünde wird abgetragen und durch Ausbaggern von Stee die Einschnitte der Böden ausgefüllt.“

Die hilfloseste Behe. Gestern gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehre nach Rudolf-Straße 34 requiriert, wo das Pferd des Studenten Dezer in die Düngrube gefallen war. Das Pferd konnte bald aus seiner Lähme Zug befreit werden.

Bewegung der Bevölkerung im Monat August 1904. Bei dem hiesigen Einwohnerecense wurden im August 1904 folgende Eintragungen gemacht (die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat im Jahre 1903): Neu zugezogen 1420 (1182) männliche und 1058 (891) weibliche Personen. Abgezogen 1813 (1596) männliche und 942 (925) weibliche Personen. Von den Zugezogenen waren Familienmitglieder 113 (75) männliche und 31 (30) weibliche. Diensthöfen 41 (50) männliche und 41 (363) weibliche, Arbeiter 188 (923) männliche und 32 (22) weibliche, Gewerbetreibende 932 (861), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 31 (43), Lehrer, Militärs, Gelehrte, Beamte 110 (105), Rentiers, Haus- und Gutsbesitzer 22 (18), in Berufsberufung 159 (126), ohne Berufsangabe infl. Kranke 186 (199), Summa 2142 (1877). Von den Abgezogenen waren Familienmitglieder 81 (82) männliche und 31 (31) weibliche, Diensthöfen 47 (31) männliche und 350 (348) weibliche, Arbeiter 130 (104) männliche und 26 (13) weibliche, Gewerbetreibende 886 (768), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 25 (22), Rentiers, Haus- und Gutsbesitzer 12 (25), in Berufsberufung 698 (586), ohne Berufsangabe infl. Kranke 210 (216), Summa 2477 (2260). Die Zahl der Anmelbungen von Personen, welche im hiesigen Bezirk eine Wohnung gemietet haben, betrug 1850 (1639), die Zahl von Auswärts nach Halle zogen, 2142 (1879), die Umelbungen bei Umzügen innerhalb Halles 1897 (1617), bei Umzügen von Halle nach auswärtig 2477 (2260). Die Zahl der vom Einwohnerecense zur Ermittlung überzähligen auswärtigen Befindungen betrug 3471 (1829), wovon unermittelt blieben 513 (365).

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben im Standesamtsbezirke Süd an: Kindstiche 1, Brechdurchfall 8, Lebensschwäche 6, Pneumoniae erosiva 1, Nierenentzündung 1, beiderseitige Gelenkentzündung 1, Rippenfellentzündung 1, Folgen einer Infektion 1, Schlaganfall 1, Unterleibsentzündung 1, Arterienarterienentzündung 1, Augentuberkulose 5, Blinddarmentzündung 1, Herzbeutelentzündung 1, Diphtherie 1, Gichtentzündung 1, Bronchopneumonie 1, Keuchhusten 1, Lungentuberkulose 2, Meningitis tuberculosa 2, chron. Degeneration 1, Darmkatarrh 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Wundbrand 1, Nierenentzündung 1, Scharlach 1, Wundbrand 1, Lungentuberkulose 1, Keuchhusten 1, bösartiger Geschwulst der Lunge 1, dazu Totgeburten 1, zusammen 54 Personen, darunter 10 Christkinder; im Standesamtsbezirke Nord verstarben an: Altersschwäche 2, Magenkatarrh 3, Lungentuberkulose 1, Schlaganfall 1, Brechdurchfall 4, Augentuberkulose 1, Nierenentzündung 1, Scharlach 1, Arterienarterienentzündung 1, Keuchhusten 1, Darmkatarrh 2, Enteritis chronica 2, Gichtentzündung 2, Wundbrand 1, Nierenentzündung 1, Gelenkentzündung 1, Magenentzündung 2, Darmkatarrh und Luftdrüsenentzündung 1, Lungentuberkulose 1, Hirnhäutenentzündung 1, dazu Totgeburten 2, zusammen 33 Personen, darunter 3 in hiesigen Kremsmühlener Vertriebe Christkinder. Mitfin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 87 Personen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Halle a. S. Der hiesige Universitätsprofessor Dr. Ing. A. Nachtrich hat vom Ministerium für Unterricht, geistliche und Medizinal-Angelegenheiten ein Stipendium für eine Studienreise zum Besuch der Ausstellung in St. Louis erhalten.

Halle a. S. Der außerordentliche a. o. Professor an der Universität Halle a. S. Dr. phil. Hermann Graßmann ist zum außerordentlichen Professor für die Naturgeschichte der Pflanzen an der Universität, insbesondere für das Fach der Mathematik, mit Wirkung vom 1. Oktober 1904 ernannt worden. Er tritt dort an Stelle von Prof. Dr. Joseph Wellstein, der W. Roth's Professur in Straßburg i. Elz. übernimmt.

X. X. X. 4. Sept. (Der Geburtsfest Wielands) Der auf den morgigen Tag fällt, ist die Feier der Geburt des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt.

Die hiesigen Behörden des Uebens ordneten für die dortige späteste Schifferbevölkerung, die durch den niedrigen Wasserstand lange vertrieben war, schlaue Vorkehrungen an. Sehr lebhaft. Aber, wo ist der Schaden in Halle an der Bergrasse? Jedenfalls in Alten an der Elbe, denn eine andere Meldung besagt folgendes: „Alten a. d. S., 3. Sept. Die hiesigen Kollegen haben die Ausführung von Arbeitssachen befohlen. Gegenwärtig sind die Arbeiten im vollen Gange. Es sollen die am Oberriver liegenden Böden und die alten Schiffwerke befestigt werden. Die Elmünde wird abgetragen und durch Ausbaggern von Stee die Einschnitte der Böden ausgefüllt.“

Besten erhalten ist noch eine Wasserfische, die von zwei wasserliebenden mit alter Lebensgroßen menschlichen Köpfen überlagert ist. Weiter ist ein alter Leinwand vorhanden, der nachweislich aus der Kirche des benannten Ortes stammt. Ein Grabstein in hiesiger Vermitte und beidseitiger Kreuzform zeigt auf der einen Seite das Wappen von Oranien (?) auf der anderen ein Schwert. Ob ein als „Wielands-Hütte“ bezeichnetes Vorderfenster vielleicht an das Lieblingsgebäude des Wielands erinnern soll, läßt sich ebenfalls nicht nachweisen. Das Vorderfenster im Part ist eine Hummerbeule im Innern. Unter den freistehenden Wänden verbleibt ein Christusfuss erwaucht zu werden, der in seiner Größe wohl einzig dastehen dürfte. In dem Vorderfenster ist außer einem Dokument nicht mehr enthalten, das in dem Jahre 1766 ein Auftragsbuch für den Bau des Oranien im Jahre 1756 erbaute Christfuss zu Anfang des 19. Jahrhunderts von Wieland verfaßt worden ist.

C. E. Der Pithecanthropus erectus Gedächtnis ist bei ein holländischer Kaufmann namens van Beuren fast 100 Jahre alt. Die hiesigen Behörden des Uebens ordneten für die dortige späteste Schifferbevölkerung, die durch den niedrigen Wasserstand lange vertrieben war, schlaue Vorkehrungen an. Sehr lebhaft. Aber, wo ist der Schaden in Halle an der Bergrasse? Jedenfalls in Alten an der Elbe, denn eine andere Meldung besagt folgendes: „Alten a. d. S., 3. Sept. Die hiesigen Kollegen haben die Ausführung von Arbeitssachen befohlen. Gegenwärtig sind die Arbeiten im vollen Gange. Es sollen die am Oberriver liegenden Böden und die alten Schiffwerke befestigt werden. Die Elmünde wird abgetragen und durch Ausbaggern von Stee die Einschnitte der Böden ausgefüllt.“

Personalnachrichten.

Der hiesige Universitätsprofessor Dr. Ing. A. Nachtrich hat vom Ministerium für Unterricht, geistliche und Medizinal-Angelegenheiten ein Stipendium für eine Studienreise zum Besuch der Ausstellung in St. Louis erhalten.

Halle a. S. Der außerordentliche a. o. Professor an der Universität Halle a. S. Dr. phil. Hermann Graßmann ist zum außerordentlichen Professor für die Naturgeschichte der Pflanzen an der Universität, insbesondere für das Fach der Mathematik, mit Wirkung vom 1. Oktober 1904 ernannt worden. Er tritt dort an Stelle von Prof. Dr. Joseph Wellstein, der W. Roth's Professur in Straßburg i. Elz. übernimmt.

X. X. X. 4. Sept. (Der Geburtsfest Wielands) Der auf den morgigen Tag fällt, ist die Feier der Geburt des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt.

Die hiesigen Behörden des Uebens ordneten für die dortige späteste Schifferbevölkerung, die durch den niedrigen Wasserstand lange vertrieben war, schlaue Vorkehrungen an. Sehr lebhaft. Aber, wo ist der Schaden in Halle an der Bergrasse? Jedenfalls in Alten an der Elbe, denn eine andere Meldung besagt folgendes: „Alten a. d. S., 3. Sept. Die hiesigen Kollegen haben die Ausführung von Arbeitssachen befohlen. Gegenwärtig sind die Arbeiten im vollen Gange. Es sollen die am Oberriver liegenden Böden und die alten Schiffwerke befestigt werden. Die Elmünde wird abgetragen und durch Ausbaggern von Stee die Einschnitte der Böden ausgefüllt.“

Halle a. S. Der außerordentliche a. o. Professor an der Universität Halle a. S. Dr. phil. Hermann Graßmann ist zum außerordentlichen Professor für die Naturgeschichte der Pflanzen an der Universität, insbesondere für das Fach der Mathematik, mit Wirkung vom 1. Oktober 1904 ernannt worden. Er tritt dort an Stelle von Prof. Dr. Joseph Wellstein, der W. Roth's Professur in Straßburg i. Elz. übernimmt.

X. X. X. 4. Sept. (Der Geburtsfest Wielands) Der auf den morgigen Tag fällt, ist die Feier der Geburt des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt.

Die hiesigen Behörden des Uebens ordneten für die dortige späteste Schifferbevölkerung, die durch den niedrigen Wasserstand lange vertrieben war, schlaue Vorkehrungen an. Sehr lebhaft. Aber, wo ist der Schaden in Halle an der Bergrasse? Jedenfalls in Alten an der Elbe, denn eine andere Meldung besagt folgendes: „Alten a. d. S., 3. Sept. Die hiesigen Kollegen haben die Ausführung von Arbeitssachen befohlen. Gegenwärtig sind die Arbeiten im vollen Gange. Es sollen die am Oberriver liegenden Böden und die alten Schiffwerke befestigt werden. Die Elmünde wird abgetragen und durch Ausbaggern von Stee die Einschnitte der Böden ausgefüllt.“

Halle a. S. Der außerordentliche a. o. Professor an der Universität Halle a. S. Dr. phil. Hermann Graßmann ist zum außerordentlichen Professor für die Naturgeschichte der Pflanzen an der Universität, insbesondere für das Fach der Mathematik, mit Wirkung vom 1. Oktober 1904 ernannt worden. Er tritt dort an Stelle von Prof. Dr. Joseph Wellstein, der W. Roth's Professur in Straßburg i. Elz. übernimmt.

X. X. X. 4. Sept. (Der Geburtsfest Wielands) Der auf den morgigen Tag fällt, ist die Feier der Geburt des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt. Die Feier wird durch den hiesigen Verein der Freunde des Wielands, der in der hiesigen Stadt geboren wurde, durchgeführt.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in Anhabe- und ächten-Kleidung

sowie Kleidung für junge Herren und Damen, Vollst. Einrichtungen für Kinderzimmer, u. Bettstellen. und Hausbedarf beehren sich anzuzeigen

101 Leipzigerstrasse 101. Fernsprecher 647. Weiswaren - Handlung. Spezialität: Kaufhaus für Kinder-Bedarfsartikel.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 5. September.

Wetterbericht vom 5. September, morgens 5 Uhr. Mit dem Vorhinein eines gestern über Frankfurt lagernden Maximums stürmte es in Deutschland wieder aufsteigendes, mildes Wetter ein.

Wasserspiegels Bericht am 6. September: Jundtsch heiter, trocken, nachts kühl, am Tage ziemlich warmes Wetter. Später Frühlung.

Wasserspiegels Bericht am 7. September: Windig wolkig, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen.

Hamburg, 5. September, 9 Uhr 40 Min. vom. Das Maximum (über 788 mm) liegt über Mittel-Europa, eine Depression (unter 750 mm) weilt über den britischen Inseln.

Börsen- und Handelsteil.

Kaiserslautern.

— Kaiserslautern. In Nr. 204 bringt die „Industrie“ einen Artikel über die Kaiserslautern, in welchem eine folgende Ansicht geäußert wird: Die zur Zeit herrschende Hoffungsstimmung habe auf das Publikum denart eingewirkt, daß man geradezu wieder von einem Ralibber wie in den Jahren 1895/98 reden könne.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 5. September 1904.

Table with columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows list various locations like Wolmirstedt, Halle, Magdeburg, etc.

Wetterbericht.

Magdeburg, den 5. September.

(Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.)
Kaiserslautern, den 5. September.
Kaiserslautern, den 5. September.

Wetterbericht vom 5. September. Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Die Woche eröffnete in abwartender Haltung. Die vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz machten keinen Eindruck, da eine neuere Wirkung auf Rußland nicht in Erwägung trat.

Bankhaus Paul Schause & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and bank services. Includes sections for 'Kursnotierungen', 'Preiskurse und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Anleihe- und Staatspapiere', 'Banknoten', 'Wechsel', etc.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ advertisement. Text: 'Schering's Pepsin-Essenzen' and 'Schering's Grüne Ampulle'.

